

Hohe Spende lässt die „Sterntaler“ staunen



6666 Euro erzielt: Sabine Volk („Sterntaler“), das Prinzenpaar Stephanie Wünschmann und Stefan Ossenkop sowie Ursula Demmer, „Sterntaler“-Vorsitzende (v. l.). BILD: PWR

„Oh nein“, reagierte Ursula Demmer völlig überrascht, „das hätte ich ja nie gedacht!“ Aber sie hatte richtig gesehen: 6666 Euro standen auf dem Scheck, den Stephanie Wünschmann und Stefan Ossenkop der Vorsitzenden vom Förderverein „Kinderhospiz Sterntaler“ jetzt überreichten – das Ergebnis ihrer Spendenkampagne, die beide als Stadtprinzenpaar Stephanie I. und Stefan III. gestartet hatten.

Der Betrag kam in nur fünf Wochen zusammen, besteht aus einigen großen und zahlreichen kleineren Beträgen von Karnevalsvereinen und aus dem Publikum. „Die Leute waren sehr interessiert und haben gerne dafür gegeben“, berichtete

Prinzessin Stephanie I., die ebenso wie ihr Prinz zu Beginn der Kampagne gebeten hatte, auf persönliche Geschenke wie Blumen oder Sekt zu verzichten und lieber zu spenden.

„Wir hatten lange überlegt, was wir machen, denn an Fasnacht ist man ja eigentlich auf Spaß gepolt“, berichtete Stefan II., doch er und seine Prinzessin hätten bewusst ein Zeichen setzen wollen: „Wir kamen auf so viele Kindermaskenbälle und erlebten gesunde, fröhliche Kinder – da wollten wir auch an die andere Seite des Lebens denken“, so Stefan Ossenkop, der jetzt wieder als Marketingmanager im Rosengarten arbeitet, während die Prinzessin wieder in Heidelberg Sport studiert.

Schon in der Kampagne hatten beide auch todkranke Kinder besucht, nun schlossen sie ihre Hilfsaktion mit der Spendenübergabe ab. Ursula Demmer sagte dem Prinzenpaar ein „tausendfaches Dankeschön, dass Sie sich so eingesetzt haben“. Das Geld werde für die ambulante ebenso wie stationäre Sterbegleitung von Kindern benötigt, welche die Krankenkassen nicht voll bezahlen.

„Wir freuen uns riesig“, so Ursula Demmer, „aber nicht nur das Geld ist wichtig“, betonte die Vorsitzende: „Für die betroffenen Familien ist es mindestens genauso viel Wert, das jemand an ihrem Schicksal Anteil nimmt“.